

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich  
Leiter: W. Hofrat Dr. Dietmar Assmann

---

35. Jahrgang (1981)

Heft 3/4

---

## Inhalt

Hans H ü l b e r : Die Transmigration evangelischer Bauern aus dem Raum Pfarrkirchen-Bad Hall nach Siebenbürgen während der Herrschaft Maria Theresias	165
Manfred B r a n d l : Joseph Valentin Paur (1761 – 1835)	193
Franz D i c k i n g e r : Der Pflug und das Pflügen	205
Alfred H ö l l h u b e r : Ein „Schatzkrug“ aus Tragwein	230
Karl A m o n : Das Stiftswappen von Traunkirchen	240
Georg W a c h a : Steyrer Miszellen	245
Fritz F e i c h t i n g e r : 130 Jahre Oberösterreichischer Kunstverein – eine kritische Bilanz	250
Wolfgang S c h a c h e n h o f e r : Ortsgeschichte von St. Nikola an der Donau	286
Franz D i c k i n g e r : Der „Pabenhof“ in Neukematen	306
Hans F a l k e n b e r g : Neuentdeckter Erdstall in Hochetting, Gemeinde Putzleinsdorf	309
Aldemar S c h i f f k o r n : In memoriam Dr. Adalbert Klaar	312
Alois Z a u n e r – Stadlbauer: Die Grundeinschätzungskommission des Bezirkes Steyr im Jahre 1870	317
Fritz T h o m a : Wissenswertes für Sammler von Gläsern	319
Wolfgang D o b e s b e r g e r : 100 Jahre Stelzhamer-Bund (1882 – 1982)	321
Aldemar S c h i f f k o r n : In memoriam Dr. Wilhelm Kriechbaum	322
Buchbesprechungen	323

# In memoriam Dr. Wilhelm Kriechbaum

Von Aldemar Schiffkorn

Stammtische die Freunde der Mundart zu gemütlichem Beisammensein. Tracht, Volkstanz, Volksmusik und Volksgesang finden stets große Unterstützung. Alle Aktivitäten erfahren große Förderung durch Stadt und Land, besonders durch das OÖ. Volksbildungswerk. Doch viel bleibt noch zu tun. Dazu möge das Jubiläumsjahr 1982 helfen.

Im 93. Lebensjahr verstarb der Heimatforscher und Botaniker Dr. phil. Wilhelm Kriechbaum. Er hatte seinen Lebensabend in Ried im Innkreis verbracht. Kriechbaum wurde am 25. 2. 1889 in Pregarten geboren. Nach dem frühen Tode seines Vaters, eines Notars, übersiedelte die Familie nach Ried, woher die Mutter stammte. Dort besuchte er das Gymnasium, an dem so viele Lehrer und Schüler lehrten und lernten, die in der Heimatbewegung der nächsten Jahrzehnte an vornehmster Stelle stehen sollten. Kriechbaum wurde an der Universität Innsbruck zum Dr. phil. promoviert. 1913 ging er nach Deutschland und war als Gartenbaufachmann tätig. Später legte er einen vielbeachteten Botanischen Alpengarten in Rannach in der Nähe von Graz an und war wissenschaftlich tätig.

Sein um zwei Jahre älterer Bruder Dr. phil. Dr. med. Eduard Kriechbaum, als Arzt, Volksbildner und Heimatforscher eine führende Persönlichkeit der Heimatbewegung der Zwischenkriegszeit, war 1947 einer der ersten Weggefährten\* meines Vaters beim Aufbau des OÖ. Volksbildungswerkes.

Durch seinen Bruder angeregt, befaßte sich Wilhelm schon sehr früh mit der Sammlung von Volkssagen und Märchen, von denen er eine Reihe Anfang der Zwanzigerjahre in der Zeitschrift Braunauer Heimatkunde und 1931/32 in der Rieder Volkszeitung veröffentlichte.

1979 erschienen im OÖ. Landesverlag seine „Volkssagen aus dem Oberen Innviertel“, um die sich auch Prof. Dr. Katharina Dobler vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege als Herausgeberin verdient gemacht hat.

Als am 31. August 1978 vom OÖ. Volksbildungswerk und der Stadt Braunau des 20. Todestages Eduard Kriechbaums gedacht wurde, weilte auch der nun Verewigte trotz seines hohen Alters mit zahlreich erschienenen Freunden am Grabe seines älteren Bruders am Friedhof in Ranshofen. Da lernte ich ihn, der mir aus meiner Arbeit über Eduard Kriechbaum gut vertraut war, auch persönlich kennen.

\* Siehe: Schiffkorn, Aldemar: „Menschen mit brennenden Herzen . . .“ In: OÖ. Heimatblätter. H. 1/2. Jg. 35. Linz 1981. S. 111 – 132.